

Eine Insel der Kunst

Alexander Florié-Albrecht 01.08.2017 - 01:10 Uhr



Foto: Lars Fröhlich

HAMMINKELN. Eigentlich wollte Peter Krüger so einen großen Aufwand gar nicht mehr betreiben. „Es war erstmals kein Symposium, sondern eine offene Künstlerwerkstatt“, durfte der am Tag der Ausstellung 76 Jahre alt werdende Krüger bei dreißig Künstler und Projekten zufrieden bilanzieren, dass es am Ende sogar mehr Teilnehmer als bei den Symposien auf seinem alten Bauernkotten am Westfeldweg waren.

Eigentlich wollte Peter Krüger so einen großen Aufwand gar nicht mehr betreiben. „Es war erstmals kein Symposium, sondern eine offene Künstlerwerkstatt“, durfte der am Tag der Ausstellung 76 Jahre alt werdende Krüger bei dreißig Künstler und Projekten zufrieden bilanzieren, dass es am Ende sogar mehr Teilnehmer als bei den Symposien auf seinem alten Bauernkotten am Westfeldweg waren.

Gemeinsam mit seinem guten Freund, dem Drevenacker Klaus Reiner, hatte er für eine Woche an diesen besonderen Ort aus Natur, Garten und Kunst eingeladen. Und die Künstler zahlten es ihm mit vielfältiger Kreativität wieder zurück.

Die meisten Bildhauerarbeiten seien aus Ton und Speckstein entstanden, dabei seien nicht nur Anfänger gewesen, hob Reiner hervor, der für seinen Freund einen Stein mit dessen Markenzeichen zum Geburtstag und ein „Boat people“-Motiv herausgearbeitet hatte, das als Bezug zum Flüchtlingsthema viel Aufmerksamkeit fand. „Das ging schon tief“, fand Birgit Dasbach aus Dinslaken als Besucherin.

Krüger freute sich, „dass die Leute hier sowas von glücklich sind.“ Wie glücklich, das brachte vor allem die Vertreter der Künstlergruppe „ApeRTa“ aus Hünxe zum Ausdruck, die Klaus Reiner für diese einwöchige Werkstatt hatte mobilisieren können und deren Arbeiten im Haupthaus zu sehen waren.

„Das war überwältigend, hier in der Gemeinschaft zu sein - wie auf einer Insel. Eine fantastische Erfahrung“, meinte die Acrylmalerin Riky Kellert. Stellvertretend für die Gruppe übergab Kornelia Patalong-Fichtler dem Jubilar einen Kasten mit verschiedenen Biersorten aus Spellen, einen Essensgutschein für Voshövel und für den Pflanzgarten in Dinslaken. „Ich könnte hier einziehen. Es waren hier schöne Augenblicke und wunderschön, hier zu arbeiten“, umarmte sie den Initiator und lobte die „besondere Atmosphäre“ des Ortes.

Peter Krüger zeigte sich besonders angetan von den Arbeiten Marianne Fischers, die seine Bildhauerarbeiten verfremdet hatte. Das Bild „Weitblick“ erhielt er von der Künstlerin selbst als Geburtstagsgeschenk: „Ich mache das gerne, dass ich Fotos nehme und was Neues schaffe“, erläuterte die 68-jährige.

Im Haus ließen sich diverse Bildarbeiten entdecken - wie die mit Tusche erstellten Wortspiralen der Weselerin Gunhild Diesner, die realistisch-abstrakten Berglandschaften und Wasserfälle von Hacer Cinkilic aus Acryl, Strukturpaste und echtem Blattgold oder die afrikanischen Frauenfiguren und Gesichter der Dinslakenerin Elke Rahm.

Ein verwunschener Ort

„Ich konnte draußen auf der Wiese rumkleckern und auf dem Boden malen“, schwärmte die Voerderin Sandra Giese, die in die „Amphitheater“-Säulen im Garten abstrakt ein Bild eingefügt hatte.

Zum künstlerischen Genuss kamen noch thailändische Wok-Gerichte als kulinarische Ergänzung und das entspannt-bewusste Treffen auf den Pavillon-Bänken. Den Besuchern gefielen die Arbeiten und der Ort, an dem sie ausgestellt waren.

„Das ist sehr vielfältig und irgendwie ist es verwunschen hier“, meinte die Dinslakenerin Alexandra Jacoby. „Alles hat hier seinen Charakter, passt zusammen, die ganze Atmosphäre ist schön, das habe ich so nicht erwartet“, ordnete die Hünxerin Ruth Felske ihren Premierenbesuch auf dem Gelände ein.

LESEN SIE AUCH



SCHÜTZEN FEIERN
30. Weseler Schützentag



BRAUCHTUM
30. Schützentag an der Weseler Zitadelle



FERIEN
Gahlens Jugendfreizeitstätte ist ein kleines Paradies

MEISTGELESEN